[s.n.]

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **54 (1928)**

Heft 10

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-461278

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Europäisches, Szent Gotthard' Konzert

Benesch (rührt die Alarmtrommel):

Reng, Redebeng, Redebeng,
Stinkbombenkäfer flieg,
Ungarn will den Krieg,
Hat schon ein Maschin'gewehr,
Einen Sabul, scharf und schwer,
Stinkbombenkäfer flieg,
Ungarn will den Krieg.
Reng, Redebeng, Redebeng.

Sauerwein (bläst das Jagdhorn):

Schnederedäng, Schnederedäng,
Das gibt ein blutig Jahr,
Die Welt ist in Gefahr,
Der Ungarwolf macht „Hamm",
Verschluckt das Tschechenlamm,
Das Serbenlamm verschluckt er auch,
Rumänien hat er schon im Bauch,
Der Ungarwolf macht „Hamm"
Und frißt die Welt zusamm'.
Schnederädäng, Schnederedäng.

Die Deutsche Allgemeine Zeitung (klimpert auf der Laute):

Zidrimzidrim, Zidrimzidrim,
Was geht denn das Euch an,
Das geht Euch gar nichts an,
Das sind doch Innerei'n,
Da mischt man sich nicht d'rein.
Das macht man ganz allein,
Ganz ohne Sauerwein.
Zidrimzidrim, Zidrimzidrim.

Der Popolo d'Italia (bläst auf der Querpfeife):

Dideldum, Dideldum, Dideldum,
Wozu der Mordsradau?
Die Klein-Entent' ist schlau,
Sie schickt nach Ungarn den Gensdarm,
Und meint dabei, daß Gott erbarm',
Doch nur den Mussolin',
Das ist des Ganzen Sinn,
Mit Mussolini wagt man's nicht,
Weshalb man nur von Ungarn spricht.
Dideldum, Dideldum, Dideldum.

Graf Bethlen (sitzt auf einem Alteisenhaufen und bläst den Tárogató*):

Hej, Huj, Hejehujaja,
Rutsch' mir die Welt am Buckel 'nauf,
Ich weiß schon, wen ich mein',
Wer nicht mit andern rutschen will,
Der rutsche ganz allein.
Hej, Huj, Hejehujaja.

Ahasver

*

Eine Sportzeitung behauptet: „Das Ag. Tagbl. warnt in einem kurzen Artikel vor den wirtschaftlichen Folgen eines nächtlichen Polizeiverbotes." — Und mit Recht! Sei es nun, daß die Polizei verboten werden soll, oder daß diese nun auch des nachts Verbote fabrizieren will, vor den wirtschaftlichen Folgen kann nicht eindringlich genug gewarnt werden.

*

Aus einem „Magazin": „Kinder sollen jedes Jahr einigemal etwa vierzehn Tage sanft massiert werden. Im Altertum war diese Art der Hautpflege ganz allgemein."

Heute nicht mehr; erstens sind wir humaner im „Zeitalter des Kindes" und zweitens haben wir keine Sklaven, um die armen Würmer 14 Tage sanft durchwalken lassen zu können.

Junger Arbeiter vor der Universität

(Die sozialistischen Studenten faßten in Bern eine Resolution, Mittel und Wege zu schaffen, dem Unbemittelten unsere Hochschulen zu öffnen.)

Da gehen die Jungen, Kerle, wie ich,
Hinein in die hohe Schule.
Dort kommt — wahrhaftig, ich drücke mich,
Hans Uhle.

Wir saßen in derselben Bank.
Er war mein Kamerad.
Mein Vater . . . nun, gottja, er trank!
's ist schad!

Zwar denk' ich oft und sag' es auch:
Ich bin aus anderm Holz.
Ich schaff' mir lang schon, was ich brauch.
Das ist mein Stolz!

Doch sticht es hier manchmal und zwickt.
Gewissen? Ja, mag sein!
Bin ich in diese Welt geschickt,
Als Knecht allein?

Hans Uhlen hat es oft geharzt,
War gar nicht alles plus.
Jetzt aber wird er doch ein Arzt.
Ich putze Guß!

Nun gut, ich tu's! Doch könnt' ich mehr!
Wenn das erstickt? Zergeht?
Das ist die Sünde! Das drückt schwer!
Ich bin Prolet!

Jakob Bührer

Gertrud und Maria in Arosa. Da steckt wohl irgend eine Teufelei dahinter. Waren Sie etwa verlobt?

Abonn. E. K. in Brunnen. Davon haben wir allerdings nichts gehört — und jetzt ist es zu spät.

J. S. in Stuttgart. Ihre Arbeit ist zu spezifisch deutsch, als dass wir sie drucken könnten.

Abonn. in Winterthur. Danke. Die Sondernummer wird Ihren Wünschen sicher gerecht werden.

Zuschrift aus Bern.

Lieber Nebelspalter!

Zu den 22 eidgenössischen Hintern, die sich in gebläuter Treue vor dem König von Afghanistan präsentieren, haben wir zu bemerken:

1. Dass eidgenössische Hintern nicht von solch homogener, normaler typisierter Formung sind, wie ein moderner Zweckbau. Nein! wir behaupten sogar, dass kein Land mit uns in der Fülle aparter Hinterteile konkurrieren kann.

2. ist deshalb und aus nationalpatriotischen Gründen zu wünschen, dass künftig eidgenössische Hintern ihrer Eigenart entsprechend behandelt werden. Denn:

3. Soll und darf der Graf Keyserling nicht recht behalten, wenn er uns Charakterlosigkeit vorwirft.

4. ist es aber klar, dass bei einer Bevölkerung, die zur Hälfte aus Beamten und zur andern Hälfte aus besseern Hälften besteht, der Ton unbedingt auf dem Hintern liegen muss.

5. Fragen wir: Was wären die Beamten ohne Hintern? Nichts! Sie könnten nimmer ihren Platz ausfüllen.

6. Fordern wir auf Grund oben angeführter Argumente, dass der Zeichner jenes Bildes dazu verurteilt werde, 22 Stockhiebe auf seinen eigenen Hintern zu empfangen, damit der eben so blau werde, wie ein echter eidgenössischer Hintern.

Also beschlossen von der fröhlichen Tafelrunde zechender stimmberechtigter und militärpflichtiger Schweizer.

(Grüsse. Acht Unterschriften.)

Die Zuschrift bezieht sich auf eine Zeichnung von René Gilsi aus Nummer 6. Der Kommentar hat was auf sich, und wir werden uns künftig redlich bemühen, auch diesem Teil unserer Illustration gerecht zu werden. —

Abonn. O. B. in G. Senden Sie uns Ihre Arbeiten doch zu. Vielleicht passt etwas für uns, und wenn nicht, geben wir Ihnen die in Frage kommenden Blätter an.

H. H in Zofingen. Wenn Ihr Briefchen noch etwas saftiger gewesen wäre, so hätten wir es hier abgedruckt.

B. S. in F. Geht leider nicht. Danke.

K. I. in S. Sie haben vergessen die Adresse beizufügen. Wir bitten darum.

Th. E. in M. Den Artikel erhalten Sie umgehend zurück. Wir danken.

Abonn. A. in Br. für viele. Jenes Schlusswort war kein Bluff. Sie werden um das Abenteuer, wie Homunkulus seine Else wieder los wird, nicht betrogen werden. Ihre rege Anteilnahme hat uns gefreut, und wir danken.

Hans Heinrich in B. Auf Ihren Brief müssen wir noch zurückkommen. Das war wieder mal was. Also, nicht dass Sie glauben, wir ignorieren es aus Furcht.

An alle, die den Briefkasten benützen. Wenn Sie eine direkte Antwort erwünschen, legen sie am besten ein frankiertes und adressiertes Kouvert bei.

K. F. in Thalwil. Das geht nicht.

Arthur in Freiburg i. B. Das ist ein entsetzlicher Kohl, guter Freund, und wenn der Setzer in Ohnmacht fällt — was dann?

*

Satirische Chronik

In der neuen Gesetzesvorlage über die Todesstrafe bringt der Bundesrat folgenden Punkt 3: „Die Todesstrafe ist heute unnötig: der Zweck der Strafe, nämlich die Besserung des Sträflings und die Sicherung der Gesellschaft wird durch Beschäftigung des Schuldigen in der Isolierung besser erreicht als durch seine Hinrichtung." — Das leuchtet ziemlich deutlich ein! Denn eine Besserung kann kaum durch die Hinrichtung erfolgen.

*

Eine Zofinger Zeitung schreibt: „Die Königin (natürlich von Afghanistan), die einen kostbaren Pelzmantel trug, ist eine leibreizende Erscheinung." — Na na, ich glaube, in dieser ganzen königlichen Angelegenheit haben wir uns genug verstiegen.

Und ein Herisauer Blatt berichtet: „Von Dragonern eskortiert, fuhr die Wagenko-

Leichteste Virginia-Zigarre
DELICE-HAVANE
LA NATIONALE, Chiasso